18/5

Außerordentliche Beilage

zur

Wiener-Zeitung

vom 18. Mai 1848.

Die Befürchtungen, die wir in unsrem heutigen Frühblatte ausgesprochen, werden sich, dem Himmel sei Dank, nicht bewähren.

Der furchtbare Schlag, vor dem wir so ernst, so eindringlich zu warnen uns für verpflichtet hielten, ist geschehen, hat aber eine Wirkung hervorgebracht, die wir kaum zu hoffen wagten, er hat die aufgeregten Gemüther zur Besonnenheit zurückgeführt, und so die Rettung des Vaterlandes angebahnt, dessen Zukunft den drohendsten Gefahren bloß gestellt war.

Die heiligste Pflicht aller Gutgesinnten ist es, das Letzte, das Aeußerste für diese Rettung zu wagen. Alle kleinlichen Parteifragen müssen darüber in den Hintergrund treten, alles persönliche Gezänke muß darüber verstummen. Wir Wiener müssen zeigen, daß wir die errungene Freiheit im ächten Sinne des Wortes zu gebrauchen wissen, daß die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, die uns zur Rettung der Monarchie, zur Entwicklung unsres constitutionellen Lebens so unentbehrlich ist, an uns ihre kräftigsten Vertheidiger hat. Die Stellung des Ministeriums, die wir gestern noch (und wir glauben, übereinstimmend mit seiner eigenen Ansicht) für eine unhaltbare erklärten, ist durch das hochwichtige Ereigniß der heutigen Nacht eine ganz andere geworden. In solcher Krisis eine neue Regierung zu bilden, ist eine bare Unmöglichkeit; und eben so verrätherisch wäre die Entfernung der Minister von ihren Posten, als das Begehren um Abtreten derselben. Im Gegentheile, wir müssen nun das Ministerium in seiner Wirksamkeit kräftigst unterstützen. Wir müssen Alles aufbiethen, daß unser geliebter Kaiser wieder in die Mauern seiner Hauptstadt zurückkehrt und sich von der Treue und Anhänglichkeit seiner Unterthanen überzeugt. Das Ministerium sende eines seines Mitglieder dem Kaiser nach; eine Deputation der Wiener Universität, der Bürgerschaft begleite es, und bringe im Triumphe den Monarchen, wieder in seine Residenz zurück. Es schreite in der Zwischenzeit zur alsogleichen Einberufung des constituirenden Reichstages; es schreibe die Wahlen binnen wenigen Tagen aus, nicht später als nur die allernothwendigsten Vorkehrungen erheischen, denn erst wenn die Volksvertreter vereinigt sind, kann das volle Vertrauen, die Ruhe wiederkehren, können Handel und Gewerbe wieder aufblühen, kann die drohende Finanz-Krisis abgewendet werden. Einigkeit und Mäßigung, festes Zusammenhalten aller Gutgesinnten, unbeugsames Hinarbeiten auf Wahrung der Ruhe und Ordnung, der Sicherheit der Person und des Eigenthums, auf die ungeschmälerte Erhaltung des constitutionellen Thrones, das ist es, was uns jetzt Noth thut, das ist es, was allein uns retten kann! Wir hoffen von dem gesunden Sinne unserer Mitbürger, von der Liebe zum Vaterlande, die uns Alle durchdringt, von der Anhänglichkeit an unsern gütigen Kaiser, daß diese Worte in allen Herzen einen lauten Widerhall finden werden. Wo es die Zukunft des Vaterlandes gilt, müssen alle Parteien sich vereinigen, denn nur durch übereinstimmendes Handeln kann den großen Anforderungen einer so ernsten Zeit Genüge geleistet werden.

(Unentgeldlich.)

Gedruckt bei den Edlen von Ghelen'schen Erben.

R61992
R0391